

Bern Heute ist der 300. Geburtstag des Universalgenies Albrecht von Haller

Generalist unter den Gelehrten

Der Berner Albrecht von Haller war zu seiner Zeit ein Wissenschafts- und Literaturstar, verehrt von Kaisern, Gelehrten und Dichtern. Heute vor 300 Jahren kam das Universalgenie zur Welt.

Irene Widmer (SDA)

Heute kennt man Albrecht von Haller fast nur noch in Akademikerkreisen – ausser in Bern, wo er seit Anfang Jahr gefeiert wird. Mit dem Naturgedicht «Die Alpen» schrieb Haller so etwas wie ein Kultwerk seiner Zeit, das nebenbei auch den Schweizer Tourismus fördern half. Er katalogisierte die Schweizer Flora und richtete in Göttingen den botanischen Garten ein. Er führte als Erster Tierversuche durch und begründete damit die experimentelle Physiologie. Und über all das verfasste er wegweisende Fachbücher. Damit nicht genug, entwickelte er energiesparende Verfahren zur Salzgewinnung und bewahrte die Schweiz vor der europaweit grassierenden Viehseuche. Dazu gab er auch als nicht mehr praktizierender Arzt medizinische Ratschläge. Unter anderem entwickelte er auf Anfrage einen Heiltee, der in ganz Europa vertrieben wurde.

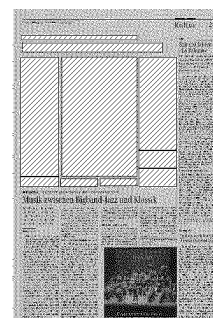
Genialer Stubenhocker

Haller dürfte die Gabe gehabt haben, die man heute Multitasking nennt – mehrere Aufgaben gleichzeitig zu erledigen. Überliefert ist, dass er als Abgeordneter im Berner Grosse Rat während der Debatten wissenschaftliche Bücher las, gleichzeitig aber auch die Verhandlungen im Gedächtnis speicherte. Auch sonst las er unentwegt, auch

beim Essen. «So eifrig war der Mann auf das Lesen, dass ihm die soliden Speisen in dieser Absicht auf dem Teller mussten zerschnitten werden», schrieb Christian Jeremias Rollin 1778. Eine Leseratte war der Juristensohn schon als Kind. Wegen Vitamin-D-Mangels litt er an Rachitis, die ihn zum Stubenhocker machte. Mit 10 Jahren konnte er bereits Latein, Griechisch und Hebräisch und war ein Mathematikgenie. Mit 13 ging er aufs höhere Gymnasium, mit 14 liess er sich in Biel zum praktischen Arzt ausbilden, ab 15 studierte er in Tübingen Anatomie und Medizin, mit 19 machte er im holländischen Leyden seinen Doktor. Zu seinen weiteren Stationen gehörte Paris, von wo er flüchten musste, weil er sich zu Forschungszwecken illegal einen Leichnam beschafft hatte.

Bestsellerautor

1729–1736 wirkte er als Arzt in Bern. In dieser Zeit erlangte er mit seinem Lyrikband «Versuch schweizerischer Gedichte», in dem auch «Die Alpen» stand, ersten Ruhm. Das Werk, das später auch Goethe schätzte, machte ihn fast 20 Jahre lang zum meistgelesenen deutschsprachigen Dichter. 1736 wurde er an die Universität Göttingen berufen als Professor für Anatomie, Botanik und Chirurgie. Dort gelang ihm der endgültige wissenschaftliche Durchbruch, und er wurde in alle bedeutenden Akademien seiner Zeit als Mitglied aufgenommen. Kaiser Franz I. erhob ihn gar in den Adelsstand. Dennoch kehrte er 1753 nach Bern zurück. Als Rathausamann (Staatsschreiber) stellte er sich nun «in den Dienst meiner Republic». Den Einzug in den noblen Kleinen Rat schaffte er zwar nicht, erfüllte aber viele andere Aufgaben, etwa im Sanitätsrat oder als Direktor der Saline von Roche. Einen dringlichen Ruf an die Uni Göttingen lehnt er ab. Er habe eine Schwäche



Argus Ref 32939684

für Bern, als wäre Bern eine Frau, bekannte er in einem Brief.

Riesige Korrespondenz

Haller war ein fleissiger Kommunikator; seine Korrespondenz umfasst rund 17 000 Briefe mit 1200 Partnern aus

ganz Europa. Sein hohes Ansehen zeigt sich auch in einem Besuch von Kaiser Josef II. in Bern im Sommer 1777. Der Kaiser ahnte den baldigen Tod und bedauerte, «dass der Verlust dieses grossen Mannes so nah ist». Haller starb am 12. Dezember 1777 mit 69 Jahren.

